

Interpellation Daniel Vulliamy, SVP, Rheinfelden (Sprecher), und Titus Meier, FDP, Brugg vom 26. März 2013 betreffend Begehung eines kantonalen Gedenkjahres 2015 aus Anlass des Schicksalsjahres 1415 im Zyklus "Der Aargau und die Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert"; Beantwortung

Aarau, 14. August 2013

13.59

I.

Text und Begründung der Interpellation wurden den Mitgliedern des Grossen Rats unmittelbar nach der Einreichung zugestellt

II.

Der Regierungsrat antwortet wie folgt:

Vorbemerkungen

1. Die historischen Ereignisse zum Schicksalsjahr 1415

Am Konzil von Konstanz kam es 1415 zum Bruch zwischen dem deutschen König Sigmund und dem Habsburger Herzog Friedrich. Der Herzog verhalf einem Gegenpapst zur Flucht aus Konstanz. Sigmund verhängte daraufhin die Reichsacht über den Habsburger und forderte die Eidgenossen auf, in sein Land einzufallen. Mit der Eroberung grosser Teile des heutigen Aargaus durch die Eidgenossen im April 1415 veränderte sich die politische Situation im ehemals habsburgischen Stammland der damaligen Landvogtei Aargau völlig. Habsburg-Österreich sah sich auf die Gebiete nördlich des Juras zurückgeworfen. Die Eroberung war zwar ein einschneidendes Ereignis und wurde trotz Versuchen der Habsburger zur Wiedergewinnung nicht wieder rückgängig gemacht. Dennoch dauerte es Jahre beziehungsweise Jahrzehnte bis sich die neue Herrschaft in den eroberten Gebieten etabliert hatte. Die Konflikte zwischen den Habsburgern und den Eidgenossen, die vor allem seit den Sempacher- und den Appenzellerkriegen in eine "heisse" Phase getreten waren, blieben noch einige Jahrzehnte heftig. Nächste Kulmination war der Alte Zürichkrieg, nun wieder mit einem habsburgischen König im Reich. Bis zur "Ewigen Richtung" 1474 und der Erbeinung 1477 blieb der Konflikt virulent und hatte zum Resultat, dass die Eidgenossenschaft ihren Einflussbereich grösstenteils bis an die Rheingrenze ausdehnen konnte. Nach dem Wiederaufblühen der Gegensätze im Schwaben- oder Schweizerkrieg 1499 bildete schliesslich die Sanktionierung der Erbeinung durch Kaiser Maximilian I. im Jahr 1511 den offiziellen Schlusspunkt der Auseinandersetzungen. Man könnte in diesem Zusammenhang von einem

langen 15. Jahrhundert sprechen, vom Sempacherkrieg 1386–1511, letztendlich auch von einem Jahrhundert der Entscheidung.

In diesem langen 15. Jahrhundert, vor allem nach dem Frieden von Konstanz 1450, verfestigte sich auch das Bündnis der Eidgenossen in einer Weise, die nachhaltig war. Und in dieser Zeit gab sich diese Eidgenossenschaft auch eine eigene Entstehungsgeschichte, in der verschiedene Versatzstücke des Konflikts mit den Habsburgern zu einem schlüssigen Ganzen zusammengefügt wurden. Der Raum des späteren Aargaus war in dieser Zeit Katalysator eidgenössischen Handels, wurden hier doch die ersten gemeinsamen Herrschaften errichtet, die gemeinsame Institutionen erforderten. Aus der Rechnungsablegung der eidgenössischen Vögte entstand so die Tagsatzung. Baden als zentraler Ort habsburgischer Verwaltung konnte seine zentralen Funktionen unter neuen Vorzeichen bewahren. Der westliche Teil des Aargaus wurde sukzessive in den bernischen Staat integriert. In den gemeinen Herrschaften in den Freien Ämtern und der Grafschaft Baden blieben die alten herrschaftlichen Strukturen mehr oder weniger erhalten, die rasch wechselnden Landvögte konnten keine langfristigen Entwicklungen auslösen. Diese Situation blieb, unter veränderten Vorzeichen nach der Reformation, bis 1798 mehr oder weniger bestehen. Das Fricktal verblieb bei Vorderösterreich. Nach den napoleonischen Kriegen scheiterte am Wiener Kongress 1814/15 der Restaurationsversuch durch Bern und der Aargau konnte damit seine wenige Jahre vorher gewonnene Unabhängigkeit bewahren.

2. Ergebnisse eines Workshops zum Erinnerungsjahr "1415/2015"

Im Herbst 2012 setzten das Museum Aargau und das Staatsarchiv Aargau eine Arbeitsgruppe ein, um unter Mitwirkung externer Experten eine Grundlagenpapier zu erstellen. Die daraus entstandene Studie unter dem Titel "Schicksalsjahr 1415 – Der Aargau und die Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert" fasst die historischen Ereignisse um das Jahr 1415 zusammen und zeigt seine Bedeutung für die weitere Entwicklung des Aargaus und der Eidgenossenschaft auf, die weit über das 15. Jahrhundert hinausreicht.

Die Studie bildete die Grundlage für den von den Interpellanten erwähnten Workshop, der im Februar 2013 auf Einladung des Museums Aargau und des Staatsarchivs veranstaltet wurde. An der eintägigen Veranstaltung nahmen rund 40 Vertreterinnen und Vertreter von Aargauer Museen, Städten, Historischen Vereinen sowie Expertinnen und Experten aus den Bereichen Tourismus, Marketing und Erlebnisinszenierung teil. In verschiedenen Gruppenzusammensetzungen wurde intensiv über die inhaltliche Ausrichtung und mögliche Vermittlungsideen eines Erinnerungsjahrs 1415/2015 diskutiert. Als Fazit der Workshop-Teilnehmer konnten in der Schlussdiskussion folgende Ergebnisse festgehalten werden:

a) Die Bedeutung von "1415" für den Aargau und die Schweiz

Aus historischer Sicht wird den Ereignissen um die Eroberung des Aargaus durch die Eidgenossen hohe Bedeutung für die Entstehung des Aargaus und der Schweiz beigemessen. Im Frühling 1415 entstehen durch die Gebietsannexionen innerhalb von zwei Wochen die heute tief verwurzelten Regionen des Aargaus, die es davor weder auf der Landkarte, noch im Be-

wusstsein der Bevölkerung gab. Durch die gemeinschaftliche Aufgabe, die neu geschaffenen Gemeinen Herrschaften zu verwalten, wird im 15. Jahrhundert die Konsolidierung innerhalb der Eidgenossenschaft wegweisend vorangetrieben und mit den Tagsatzungen in Baden entsteht der erste zentrale Ort eidgenössischer Politik und Verwaltung.

b) Die Sicht des Aargaus auf die Entstehung der Schweiz

Die Eroberung des Aargaus ist aus der Perspektive der eidgenössischen Orte, die den Aargau zum Untertanengebiet gemacht haben, und aus dem staatspolitisch instrumentalisierten Antagonismus zwischen der Eidgenossenschaft und Habsburg-Österreich in die nachfolgende Geschichtsschreibung eingegangen. Eine historische Erzählung der Ereignisse und ihrer Folgen aus der Perspektive der Unterworfenen, nämlich des habsburgischen Aargaus, fehlt bis heute. Insbesondere die wichtige konstitutive Rolle des Aargaus bei der Festigung der frühen Eidgenossenschaft ist in der Bevölkerung weitgehend unbekannt.

c) Die Identität des Aargaus nach Innen und Aussen stärken

Die Identität des heutigen Aargaus mit den stark im Bewusstsein verankerten Regionen nimmt ihren Ausgangspunkt in der Aufteilung der 1415 eroberten Gebiete durch die Eidgenossen. Unter Einbezug aller Regionen soll der Aargauer Bevölkerung die Bedeutung dieser Ereignisse und ihre identitätsstiftende Nachwirkung bis heute in breit angelegten Vermittlungsaktivitäten aufgezeigt und verständlich gemacht werden. Mit einem Perspektivenwechsel soll zudem der Schweizer Bevölkerung in geeigneten Vermittlungsformaten eine spezifisch aargauische Sichtweise auf die eidgenössische Eroberung und die Bedeutung des Aargaus bei der Entstehung der frühen Eidgenossenschaft vermittelt werden.

Aus dem ganzen Aargau sind zahlreiche Ereignisse und Geschichten dokumentiert, Schicksale von Menschen und ihren Angehörigen, von Schultheissen und Stadtschreibern, Klosterfrauen und reichen Witwen, Adligen auf der Suche nach einer neuen Perspektive, Raubrittern und Ausgeraubten. Ein grosser Stoff, den es noch zu erzählen gilt.

Zur Frage 1

"Ist der Regierungsrat des Kantons Aargau grundsätzlich bereit, im Jahr 2015 ein kantonales Gedenkjahr aus Anlass des Schicksalsjahres 1415 zu begehen?"

Gestützt auf das historische Grundlagenpapier und die Ergebnisse des Experten-Workshops, welche die grosse Bedeutung der Ereignisse im Jahr 1415 für die spätere Entwicklung des Aargaus und die Eidgenossenschaft deutlich aufgezeigt haben, ist der Regierungsrat bereit, ein kantonales Erinnerungsjahr zu begehen. Er knüpft damit an eine schon länger bestehende und erfolgreiche Tradition einer vom Kanton aktiv gepflegten Erinnerungskultur an. Dabei ist an die Gedenkjahre 1998 (Helvetik), 2003 (Kantonsgründung) und 2010–2012 (Kloster Königsfelden) zu erinnern, bei denen der Kanton ebenfalls die Initiative ergriffen hatte.

Zu den Fragen 2a und 2b

"Ist der Regierungsrat bereit,

- a) gestützt auf ein noch zu erstellendes Feinkonzept mit Kostenvoranschlag usw. als "Lokomotive" für dieses Projekt aufzutreten und das "Museum Aargau" mit der übergeordneten Planung und Organisation zu beauftragen und damit den eigentlichen Lead zu übernehmen
- b) und die entsprechenden Aufwendungen für dieses Gedenkjahr in den Budgets 2014–2016 aufzunehmen?"

Mit dem Ziel das "Schicksalsjahr 1415" und seine historischen Folgen einer breiten Bevölkerung im Kanton Aargau und in der Schweiz bekannt zu machen, ist der Regierungsrat bereit, das Departement Bildung, Kultur und Sport (Abteilung Kultur) und die Staatskanzlei (Abteilung Strategie und Aussenbeziehungen) mit der übergeordneten Planung und Organisation eines Erinnerungsjahrs im 2015 zu beauftragen. Nach Ansicht des Regierungsrats sollen für eine breitenwirksame Umsetzung der noch zu entwickelnden Vermittlungsformate die Regionen, Städte, Museen, Historischen Vereine, Tourismusorganisationen von Anfang an aktiv einbezogen werden. Damit kann sichergestellt werden, dass sich das Veranstaltungsprogramm über alle Regionen im Kanton Aargau erstreckt und von regionalen sowie lokalen Institutionen mitgetragen wird.

Am erwähnten Workshop und in den nachfolgenden Gesprächen sind zum Veranstaltungsprogramm erste vielversprechende Angebote skizziert worden, wie zum Beispiel der Betrieb historischer Werkstätten an den Standorten des Museums Aargau, die Durchführung eines Schlösser-Marathons oder eine populärwissenschaftliche Publikation. Solche und weitere Ideen müssen unter Federführung der Abteilung Kultur zu einem umsetzungsreifen Feinkonzept ausgearbeitet werden. Auf der Basis einer ausgereiften und überzeugenden Konzeptarbeit ist der Regierungsrat bereit, einen Finanzierungsbeitrag für das Erinnerungsjahr zu leisten und damit auch die Akteure in den Regionen für einen besonderen Effort im Jahr 2015 zu gewinnen. Der Regierungsrat erhofft sich dadurch eine identitätsbildende Stärkung innerhalb des Kantons und eine positive Ausstrahlung in der Schweiz, die mit einem selbstbewussten Auftritt des ehemals eroberten Aargaus verbunden wird.

Die Kosten für die Beantwortung dieses Vorstosses betragen Fr. 1'222.–.

REGIERUNGSRAT AARGAU